

Der Pädago- gische Impuls

impuls
SOZIALES
MANAGEMENT



Sprache ist der Schlüssel zur Welt

Alltagsintegrierte Sprachförderung
bei Kindern

AUSGABE 9 - AUGUST 2021

A photograph of four children sitting around a bright blue circular table in a classroom or playroom. They are focused on working with colorful clay. The child in the foreground has her back to the camera, showing her hair styled in a ponytail with several pink and white flower-shaped hair clips. Other children are visible around the table, some looking towards the camera and others at their work. The background is slightly blurred, showing white chairs and a light-colored wall.

DER
PÄDAGOGISCHE
IMPULS

Ausgabe 9

Vorwort

Wir alle beschäftigen uns während unserer Arbeit regelmäßig mit pädagogischen Fragestellungen. Oftmals fehlt uns jedoch im Alltag die Zeit für den Blick über den Tellerrand oder für den gegenseitigen Austausch.

Dies möchten wir mit unserem Format "Der Pädagogische Impuls" ermöglichen.

Jeden Monat bereiten wir für Sie ein pädagogisches Thema auf. Dies kann ein Denkanstoß für Sie sein und zum Diskutieren anregen. Gerne können Sie mit uns darüber ins Gespräch kommen und uns Ihre Gedanken an AAntons-Eichner@e-impuls.de mitteilen.

In diesem Monat gehen wir auf das Thema Sprachentwicklungsförderung ein und die damit einhergehenden Möglichkeiten im pädagogischen Alltag. Zudem wird die Beobachtungsmethode "BaSiK" von Renate Zimmer sowie der Ansatz der Reggio-Pädagogik näher betrachtet.

AXEL ANTONS-EICHNER
REGIONALE
GESCHÄFTSLEITUNG NORD



Es ist von elementarer Bedeutung, mitreden zu können und zu verstehen.

Axel Antons-Eichner

Die Sprachentwicklung von Kindern zu unterstützen ist eine grundlegende Aufgabe der pädagogischen Arbeit in Kitas. Es hängt viel davon ab, wie viel Kinder im Dialog mit anderen verstehen, wie sie voneinander profitieren können und ihren Wortschatz in der Gemeinschaft erweitern. Sprachfähigkeit ist eine Voraussetzung für die Entwicklung und ein notwendiger Bestandteil der Bildung des Kindes. Sprache ist das Kulturgut einer Gesellschaft und es ist von elementarer Bedeutung, mitreden zu können und zu verstehen.

Ein Wort

Ein Wort – ein gelesenes oder vorgelesenes Wort – weckt in Kindern Bilder, Vorstellungen, Gedanken. Es ist die Phantasie, aus der Geschichten entstehen.

Wer einmal unter der großen Ulme in Astrid Lindgrens Garten in Vimmerby gesessen hat, dem Limonadenbaum, kann das gut nachvollziehen. Astrid Lindgren ist den Kindern gefolgt, die sie aufforderten, noch eine Geschichte zu erzählen. Millionenfach wurden ihre Worte gelesen und übersetzt und der Stoff aus denen ihre Geschichten erfunden wurden, waren aus ihrer nächsten Umgebung, aus der Erlebniswelt der Kindheit und deren Worten entstanden. Hören, lesen, spielen, begreifen und erzählen – eine Sprache für etwas zu finden und anderen mitzuteilen. Das ist der Ursprung von Kommunikation und der Aneignung von Wissen. Sprache gilt als Schlüsselkompetenz und betrifft alle Bildungsbereiche.



Astrid Lindgren

Quelle: <https://www.aproposgesund.de/?p=1745>

Ein Sommersprachcamp

Es sind Sommerferien. Fünfzig Kinder nehmen an einem Sommersprachcamp teil. Sie kommen für zwei Wochen jeden Tag in eine Kita in der Stadt, zum Teil von Eltern oder dem Taxi gebracht. Sie verbringen miteinander Erlebnistage, lernen sich kennen und verstehen einander zunächst gar nicht. Mindestens 12 verschiedene Sprachen treffen aufeinander und lassen manche Kinder verstummen. Einige können aber schon ein paar Brocken Deutsch. Als die Kinder merken, dass sie eine Gemeinsamkeit haben und mit der deutschen Sprache miteinander in Kontakt kommen, ist die erste Brücke geschlagen. Die deutsche Sprache schafft eine erste Verbindung als die Erzieherin für alle eine erste Ansage macht. Sie ruft die Kinder zusammen, liest Namen vor und begrüßt jedes Kind mit einem freundlichen Willkommensgruß. Die Kinder lächeln und sind neugierig, was als nächstes passiert. Zuerst werden in mehreren Kleingruppen im Kreis Kennenlernspiele gemacht und das gemeinsame Frühstück verbindet und schafft Vertrauen. Die Kinder stammen aus unterschiedlichen Herkunftsfamilien und es ist nicht zu übersehen, wie vielfältig Menschen sein können. Das Ziel ist, bevor die Kinder in Kindergärten und Schulen nach den Ferien aufgenommen werden, deutsch zu lernen. Wie soll das aber gehen, wenn sich alle fremd sind und sich kaum verstehen?

Bereits in den ersten Stunden war zu beobachten, wie die Kinder aufeinander zuzugingen, sich auf dem Spielplatz in kleinen Gruppen bewegten und schließlich war es ein gemeinsames Projektthema, das mit vielen erlebnispädagogischen Aktivitäten und Bildungsinhalten viele Sprachanlässe geschaffen hat. Das Programm drehte sich um das Thema Wasser. Auf ganz vielfältige Weise wurden die Stadt und die Umgebung erkundet. Es gab einen Ausflug ans Meer mit Wattwanderung und in der Stadt wurde die Kanalisation unterirdisch besucht. Schließlich ging es ins Schifffahrtsamt in den Hafen, wo die Einfahrt ankommender Schiffe von Lotsen kontrolliert wird. Es wurden Fische unter dem Mikroskop genau untersucht, bevor sie in der Kindergartenküche zubereitet wurden. So lernten die Kinder ihre neue Umgebung kennen und ganz nebenbei wurde der Sprachschatz der Kinder in kürzester Zeit erweitert, weil sie einfach Worte finden mussten, für das, was sie erlebten und sich unmittelbar darüber untereinander mitteilen mussten. Staunen, begreifen und miteinander kommunizieren waren die Zutaten und nach den zwei Wochen waren die Kinder buchstäblich aufgeweckt und nutzten ihre dazugewonnenen Sprachfähigkeiten.

Sprache ist die Voraussetzung an der Gemeinschaft teilhaben zu können und notwendig für einen weiteren Bildungsprozess.

Sprachstandserhebung

Die Schulen und Bildungsbehörden haben den Zusammenhang zwischen Spracherwerb und Lernfähigkeit immer deutlicher erfahren, weil Kinder mit ganz unterschiedlichen Sprachfähigkeiten in die Schule kommen und die erschwerte Kommunikation den Lernprozess aller beeinträchtigt.



Quelle: <http://www.mutterspracherwerb.de>

Zum einen wachsen Kinder häufiger ohne ausreichende Sprachvorbilder auf und das nicht nur in Familien mit ausländischer Herkunft. Ihnen wird nicht mehr so viel vorgelesen, es gibt in den Familien weniger Zusammenkünfte, wie gemeinsame Mahlzeiten in früheren Zeiten, bei denen gesprochen wird, es gibt kaum Mehrgenerationenhaushalte in denen Sprachkenntnisse weitergegeben werden und in vielen Familien mit Migrationshintergrund wird die Muttersprache gesprochen und die Landessprache vernachlässigt oder umgekehrt. In anderen mehrsprachigen Familien tun sich Eltern- und Großeltern generationen schwer, deutsch zu sprechen und die Kinder müssen die Sprache in Bildungseinrichtungen lernen oder sind von einem doppelten Erstspracherwerb betroffen.



Quelle: <http://www.mutterspracherwerb.de>

Vor diesem Hintergrund wurden in vielen Bundesländern Sprachstandserhebungsverfahren und Methoden der Sprachentwicklungsbeobachtung eingeführt, um frühzeitig oder spätestens im Jahr vor der Einschulung Kinder mit erhöhtem Bedarf entsprechend in der Sprachentwicklung zu fördern. Schnell wurde erkannt, dass die Sprachentwicklung nicht losgelöst von dem Alltag und allen anderen Bildungsbereichen betrachtet werden kann. Es war auch deutlich zu sehen, dass Spracherwerb bereits von Geburt an beginnt und nicht erst ein Jahr vor der Einschulung.

Schließlich wurde klar, dass es eine alltagsintegrierte und handlungszentrierte Sprachförderung geben muss, die das Kind, seine Herkunft und seine ganzheitliche Entwicklung individuell in den Fokus nimmt. Zuerst muss also festgestellt werden, wo das Kind in seiner Entwicklung steht und ob es einen spezifischen Förderbedarf gibt, um darauf die Unterstützung aufzubauen. Das Ziel bei all den Bemühungen ist, gleiche Bildungschancen für alle herzustellen und keine Kinder auf der Strecke zu lassen, die letztlich die Solidargemeinschaft belasten.

Sprachentwicklungsbeobachtung und -förderung

Prof. Dr. Renate Zimmer hat eine Beobachtungsmethode entwickelt, die einen Bildungsbegriff vom Kind ausgehend und ressourcenorientiert zugrunde legt. Die „**BaSiK**“ - begleitende alltagsintegrierte Sprachentwicklungsbeobachtung in Kindertageseinrichtungen.

Die Voraussetzungen für die Entwicklung sind

- die Sprechfreude des Kindes,
- eine authentische Kommunikation und
- reale Alltagssituationen.

Kinder nehmen ihr Umfeld wahr und entwickeln mit allen Sinnen Freude, sich mitzuteilen und in Kontakt zu treten. Wenn die Erwachsenen Sprachvorbilder sind, die dem Kind auf seine Laute und später Worte und Sätze in einem echten Dialog begegnen, Interesse und Aufmerksamkeit zeigen, erweitert sich der Sprachschatz und die Sprachfähigkeiten des Kindes. Deshalb sind handlungsbegleitende Fragen, Antworten, das Zuhören und das Reagieren mit eigenen Worten so wichtig für die Entwicklung.

Wenn wir die Sprachfähigkeiten beobachten, müssen die Voraussetzungen Sprechfreude, Authentizität des Beobachters und reale Handlungen berücksichtigt und einbezogen sein. Die Dokumentation der Beobachtungen muss alltagsbezogen sein und darf nicht in künstlich hergestellten Situationen entstehen. Schließlich resultiert aus der Beobachtung die Förderung der Sprachentwicklung, die sich aus den genannten Voraussetzungen ergeben.





Damit knüpft Renate Zimmer an die Überzeugung an, dass die motorische, kognitive und sprachliche Entwicklung in unmittelbarem Zusammenhang stehen und nicht getrennt voneinander betrachtet werden dürfen. Handlungsorientierte Situationen, Bewegung, sinnliche Erfahrungen, natürliche und bedürfnisorientierte Sprachanlässe bilden die Basis.

Mit BaSiK werden anhand von Beobachtungsbögen und bestimmten Items (Merkmale) altersentsprechend ab dem ersten Lebensjahr bis zur Einschulung die Sprachfähigkeiten und die Sprachentwicklung dokumentiert. Die beschriebenen Merkmale werden von „trifft zu“ bis „trifft nicht zu“ festgehalten, so dass ähnlich wie bei der Kuno und Simone Beller Entwicklungsbeobachtung die Stärken als auch die Entwicklungs herausforderungen eines Kindes festgestellt werden. Die Beobachtungsdokumentationen werden prozessbegleitend über mehrere Jahre durchgeführt.

Renate Zimmer beschreibt einen Kreislauf, der mit der aktiven Beobachtung, also dem realen handlungsorientierten Dialog im Alltag beginnt, die Beobachtung dokumentiert und schließlich die Sprachbildung gezielt fördert.

Das Wesentliche ist dabei die Erkenntnis, dass die Förderung, ebenso wie die Beobachtung, das Kind in seiner natürlichen Handlung begleitet und nicht lenkend oder korrigierend eingreift, sondern bedürfnisorientiert und situativ auf das Kind eingeht, die Beobachtung verbalisiert, Fragen stellt, auf Reaktionen reagiert und an der Phantasie des Kindes teilnimmt.



Renate Zimmer

Reggio-pädagogischer Ansatz

Die Reggio-Pädagogik hat dazu eine Haltung entwickelt, die sich am besten im folgendem Text finden lässt:

Die Hundert gibt es doch

Das Kind besteht aus Hundert
hat hundert Sprachen
hundert Hände
hundert Gedanken
hundert Weisen zu denken, zu spielen und zu sprechen.

Das Kind hat hundert Sprachen und hundert und hundert.

Neunundneunzig davon aber werden ihm gestohlen
weil Schule und Kultur

ihm den Kopf vom Körper trennen.

Hundert - immer hundert Arten
zu hören, zu staunen und zu lieben.

Hundert heitere Arten

zu singen und zu begreifen

hundert Welten zu entdecken

hundert Welten frei zu erfinden

hundert Welten zu träumen.

Sie sagen ihm:

Ohne Hände zu denken

ohne Kopf zu schaffen

zuzuhören und nicht zu sprechen.

Ohne Heiterkeit zu verstehen,

zu lieben und zu staunen

nur an Ostern und an Weihnachten.

Sie sagen ihm:

Die Welt zu entdecken, die schon entdeckt ist.

Neunundneunzig von hundert werden ihm gestohlen.

Sie sagen ihm:

Spiel und Arbeit

Wirklichkeit und Phantasie

Wissenschaft und Imagination

Himmel und Erde

Vernunft und Traum

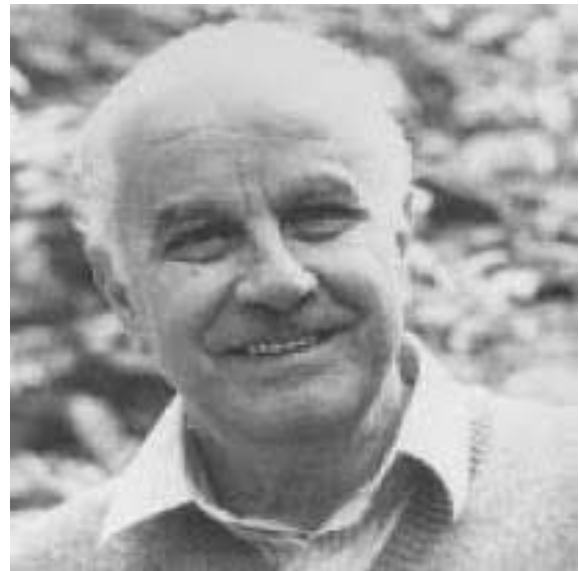
seien Sachen, die nicht zusammen passen.

Sie sagen ihm kurz und bündig,

dass es keine Hundert gäbe.

Das Kind aber sagt:

Und ob es die Hundert gibt.



Loris Malaguzzi, 1920-1994

Quelle: <https://www.kreart.at/fileadmin/pdfs/netzwerk-loris-malaguzzi.pdf>

Die Reggio-Pädagogik ist kein Modell. Sie ist eine Erziehungsphilosophie. Reggio-Pädagogik konkretisiert sich in der Weise des pädagogischen Denkens, Wahrnehmens, Fühlens und Handelns. Sie bildet die Voraussetzung für den Dialog und die Interaktion mit Kindern. Das Kind verstehen die Reggiopädagogen als Konstrukteur seiner individuellen Wirklichkeit und Entwicklung und sie bilden sich im sozialen Kontext selbst.

Kinder sind gleichsam Ko-Konstrukteure: Einen Teil ihres Wissens erwerben sich Kinder in der Gemeinschaft mit anderen. Die verschiedenen Möglichkeiten der Sinneserfahrungen bilden die Grundlage für die vielen Sprachen bzw. Ausdrucksformen der Kinder. Damit ihre Sinneserfahrungen zu einer Sprache werden können, brauchen Kinder Materialien, Werkzeuge, Rollen- und darstellendes Spiel, Musik, bildende Kunst und auch symbolische Strukturen, um möglichst viele Formen der Wirklichkeitsaneignung zu erfahren, auszuprobieren und um persönliche Ausdrucksformen zu entwickeln. In diesem Sinne gibt die Reggio-Pädagogik wichtige Hinweise für den Dialog mit Kindern und für die Sprachentwicklungsförderung. Den Erwachsenen kommt die Rolle des dialogischen Begleitens zu, dazu gehören das Beobachten, Dokumentieren und Impulsgeben als Herausforderung und Förderung. Als Teil einer „Lebensgemeinschaft auf Zeit“ mit den Eltern werden die Eltern in die Beobachtungen und den Dialog mit einbezogen.

Zum Weiterlesen - Das Literatur- und Quellenverzeichnis zum Pädagogischen Impuls

Literatur und zum Weiterlesen:

Themenheft Vom Greifen zum Begreifen - Entwicklungsförderung durch Bewegung; Kindergarten heute wissen kompakt; Renate Zimmer (Autorin)

BaSik mit Beobachtungsbögen für U3 und Ü3, 3. Auflage Herder Verlag, 2019; Renate Zimmer

<https://reggio-deutschland.de/reggio-paedagogik/>

Sie möchten Ihre Anregungen zu pädagogischen Themen mit uns teilen?

Dann senden Sie eine Mail mit Ihren Impulsen an kommunikation@e-impuls.de oder direkt an Axel Antons-Eichner, aantons-eichner@e-impuls.de.